

Ein Abstecher nach San Carlos

Wenn man weiter nach Süden in die Subregion San Carlos fährt, erwartet einen ein spektakulärer Anblick: die O. Fournier Winery, die aussieht, als wäre eine fliegende Untertasse auf Betonschalen mitten im Weingarten gelandet. Unter dem breiten Stahldach, das sich über dem Weingut ausbreitet, befinden sich Büros und eine Mikrowinery, während sich die Hauptkellerei über vier Stockwerke nach unten in die Tiefe erstreckt und in einem weitläufigen Fasslager kulminiert. Diese exzentrische Kellerei ist die Kreation eines ehemaligen Bankers, José Manuel Ortega, eines Spaniers, der auch das Weingut Spiga in Ribera del Duero besitzt. Ortega, Ende dreißig, ist ein Mann mit unbändiger Energie, der die Courage hatte, in Argentinien einmal etwas anderes zu versuchen. Seinem spanischen Hintergrund getreu, hat er hier nicht nur Malbec und die Bordeaux-Sorten gepflanzt, sondern auch Tempanillo, der die Basis seines Topweines bildet, des herausragenden »Alfa Crux Ortega«. Ortega kauft auch Trauben von alten Weingärten in der Region, darunter bemerkenswerten Syrah, der unter dem einfachen O.-Fournier-Etikett herauskommt.

Die Basis-Range, die für eher kurze Zeit in gebrauchten Fässern ausgebaut wird, heißt Urban und bietet ein exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis. Der Alfa Crux und sein kleiner Bruder, Beta Crux, sind in einem ziemlich extrahierten Stil gemacht, reifen aber gut. Tatsächlich haben die Weine im gesamten Uco Valley einen niedrigeren pH-Wert und höhere Phenolwerte als die Weine weiter nördlich in Mendoza, was eine gute Reifekapazität mit sich bringt. Es ist aber noch zu früh, um zu wissen, wie lange diese kraftvollen, geschmacksintensiven Weine halten werden.

Ausländische Investoren, darunter einige der führenden chilenischen Weinhäuser, haben in San Carlos Land gekauft und riesige Weingärten gepflanzt. Es wird allerdings noch einige Jahre dauern, bevor ihre Weine auf den Markt kommen werden. Die Ausnahme ist die Finca La Celia, im Besitz des chilenischen Weingiganten San Pedro. Die Premiere-Weine aus 2000 waren durchschnittlich, aber die 2004er zeigen bessere Qualität, obwohl sie immer noch etwas sanfter wirken als die anderen Weine, die das Uco Valley hervorbringt. Ein weiterer Outsider ist Masi in Tupungato, die hier ein eher exzentrisches Unterfangen gestartet haben, indem sie hier die argentinischen Versionen von so gefeierten Weinen wie ihrem Campo Fiorin aus Valpolicella erzeugen wollen.

Zweifellos ist das Uco Valley eine Region, die über ein fabelhaftes Potenzial verfügt, das langsam in große Weine umgesetzt wird. Reiche Investoren haben sichtlich mit Erfolg auf diese Karte gesetzt, veranlasst durch Konsulenten wie Michel Rolland, die gespürt haben, dass diese hoch gelegene, teils noch unberührte Region das Potenzial für außergewöhnliche Weine hat. Zusätzlich verfügt sie über einen reichen Bestand an alten Rebanlagen, wie Rollands Val de Flores oder jene, aus denen die Trauben für die opulenten, kraftvollen Weine O. Fourniers und der Lurtons kommen – ein Stil, wie er für Mendozas Aushängeschilder typisch ist. Die beste Nachricht ist, dass wir in den nächsten Jahren sicher noch viel mehr Weine aus dem Uco Valley zum Trinken und Genießen bekommen werden.



O. FOURNIER WINERY Vor der atemberaubenden Kulisse der Anden entstehen im futuristischen Ambiente der O. Fournier Winery herausragende Weine wie der »Alfa Crux Ortega«



F Info

TASTINGNOTES UND BEZUGSQUELLEN

Ausführliche Verkostungsnotizen aktueller argentinischer Weine sowie alle Bezugsquellen finden Sie am Heftende dieser Ausgabe ab Seite 128.